



BOENICKE



Bettelbrief

Lieber Herr Boenicke, bitte lassen Sie das IC3 CG und das S3 noch eine Weile bei mir. Mit den Referenzmodellen Ihrer neuen Kabelserie zu hören, bereitet mir unglaublich viel Freude, und Sie haben mich damit dazu gebracht, das Prädikat „Komponentenstatus“ für Kabel erfolgreich auf den Prüfstand zu stellen. Dafür vielen Dank! Amré Ibrahim

Was als Bettelbrief eines audiophilen Nerds daherkommt, hat einen ernsten Hintergrund: Für diejenigen, die sowieso keinen Unterschied zwischen einem unkonfektionierten Klingeldraht, einem Kupfer- oder Silberleiter hören wollen, habe ich diesen Bericht nicht geschrieben. Von denjenigen, die es können, sind viele finanziell nicht in der Lage, sich Kabel im Wert eines schicken Kleinwagens zu leisten – dazu zähle ich mich selbst. Unter denjenigen, die über die entsprechende Finanzkraft verfügen, werden einige nicht einsehen, so viel Geld für Verbindungsstrippen auszugeben. Falls Sie jedoch ein offenes Ohr besitzen und in Ihrem Leben der schnöde Mammon wenig bis keine Rolex spielt, dürfen Sie sich glücklich schätzen, den Kauf des Niederfrequenzkabels IC3 CG und/oder des Lautsprecherkabels S3 von Boenicke Audio ernsthaft in Betracht ziehen zu können. Der Preis eines IC3 CG von 1 Meter Länge liegt bei 8876 Euro, das S3 kostet mit 3 Metern Länge 8966 Euro. Ich bin mir des Damoklesschwerds der „audiophilen Anruchigkeit“, das bei Rezensionen hochpreisiger High-End-Kabel und Tuningzubehörs über dem Kopf des Autors schwebt, bewusst und bereit, sämtliche Imageschäden in Kauf zu nehmen, wenn ich ergänze, dass die oben genannten Preise bei Weitem nicht das Ende der Fahnenstange darstellen, und behauptete, dass sich derartige Investitionen durchaus lohnen können. Das gilt – ein kleines Vorabfazit – auch für die beiden mir vorliegenden Boenicke-Kabel: Die haben es buchstäblich in sich – nicht nur konstruktiv, sondern auch ... nein, ich sage jetzt nicht „klanglich“. Es muss immer wieder aufs Neue betont werden: Kabel haben keinen Eigenklang! Verbindungs- und Lautsprecherkabel transportieren ein Signal von einer Komponente zur anderen. Beschaffenheit, Leitermaterial, Länge, Impedanz et cetera haben Einfluss auf diesen Signaltransport und damit auf die Interaktion zwischen den angeschlossenen Geräten, was zwangsläufig zu Veränderungen im Klangbild führt. Das „ideale“ Kabel, das überall gleich gut funktioniert und darüber hinaus auch noch gefällt – optisch sowie hinsichtlich seiner klanglichen Auswirkungen – gibt es nicht.

Doch zurück zu S3 und IC3 CG: Das Kürzel „CG“ („Competitor's Gear“) bezeichnet die Topmodelle der Kabelserien von Boenicke Audio, ganz ähnlich, wie es bei den Speakern der Fall ist: Die vier



Das Topmodell IC3 CG aus der Kabelserie von Boenicke Audio wird mit Absolute Harmony Silver Bullet Plugs von KLEI konfektioniert. Die mit der Produktbezeichnung gelaserte Massivholzbox aus Nussbaum beherbergt laut Hersteller klangverbessernde Tuningelemente, von denen einige auch in den Lautsprechern der Schweizer Audiomanufaktur verbaut werden. Die Kästchen sind innen mit einem Schirmgeflecht (minus 100 Dezibel, 1 Megahertz bis 30 Gigahertz) aus Kupfer- und Nickelfasern ausgelegt

Lautsprecherreihen W5, W8, W11 und W13 werden jeweils in einer Standard-, SE- und SE+-Version angeboten, die sich durch die Anzahl der Tuningelemente sowie die verwendeten Bauteile unterscheiden, wobei „SE+“ das jeweilige Referenzmodell bezeichnet. Dementsprechend gibt es also auch günstigere IC-Kabel sowie eine CG-Variante des S3. Das Einstiegsdinchkabel der IC-Serie ist das IC1, dessen Preis sich bei 1 Meter Länge auf im Vergleich zur CG-Version deutlich verträglichere 792 beläuft. Die CG-Version des S3-Lautsprecherkabels befindet sich derzeit noch in der finalen Entwicklungsphase, hätte in meinem Kontext aber auch wenig Sinn ergeben: In meinen Lautsprechern, den Boenicke W11 SE+, sind die Tuningelemente, die in der „Competitor’s Gear“ zum Tragen kommen würden – es handelt sich dabei um spezielle Serien- und Parallelresonatoren sowie Quantenfilter von Bybee Technologies –, bereits verbaut. Laut Sven Boenicke würde eine Verdoppelung dieser klangverbessernden Maßnahmen keine weiteren Vorteile bringen. Besitzer von Boenicke-Standard Speakern allerdings können durch den Einsatz der CG-Variante besonders profitieren, da sie ein nachträgliches Upgrade auf die klangliche Abstimmung der SE-Modelle erlaubt. Nicht schlecht, oder? Als bekennder Fan

der „Boenicke-Tuningphilosophie“ wollte ich es mir aber natürlich nicht nehmen lassen, ihre Ergebnisse im Hinblick auf das Top-Cinchkabel IC3 CG zu hören und zu ergründen, ob sich die Resonatoren und der Bybee Quantum Purifier zwischen Quellgeräten und Verstärker in ähnlicher Weise, wie ich es aus meinen Vergleichen zwischen den Boenicke-Standard- und -SE-Lautsprechermodellen kenne, positiv bemerkbar machen.

Der Aufbau der Boenicke-Kabel basiert auf einer Idee des litauischen Kabelherstellers LessLoss Audio, der hierzulande nur wenigen bekannt sein dürfte. Sven Boenicke war von dem Potenzial der in sechs (!) Jahren Entwicklungsarbeit entstandenen LessLoss-Kabel derart überzeugt, dass er Louis Motek und Vilmantas Duda, die beiden Köpfe der Audiomanufaktur, bat, ihr Konzept gemeinsam mit ihm zu perfektionieren. Das Ergebnis der intensiven dreimonatigen Kooperation wird jetzt weltweit exklusiv unter der Marke Boenicke Audio vertrieben. Im Grundaufbau besteht das Kabel aus 288 lackisolierten Hochfrequenzlitzen mit einem Litzendurchmesser von 0,125 Millimetern und einer Gesamtquerschnittsfläche von 3,5 Quadratmillimetern pro Kanal für Masse- und Signalkabel. Jeweils sechs der Lit-



Alle sogenannten Interconnects von Boenicke Audio beinhalten ein separat anzuschließendes Massekabel, das zusammen mit den Signalkabeln „eingebraunt“ wird und ebenfalls mit merzerisierter Baumwolle ummantelt ist. Die vergoldeten Kupferringe werden einfach über die Cinchbuchsen geschoben

zen, von denen jede Einzelne spiralförmig im Uhrzeigersinn gewunden ist und aus hochreinem, kryogenisiertem Kupfer besteht, werden zu einem kleinen Bündel zusammengefasst, von denen es insgesamt 24 gibt. Wenn Sie jetzt nachgerechnet haben, werden Sie auf lediglich 144 Litzen kommen. Korrekt! Der Grund dafür liegt darin, dass die Less-Loss-Boenicke-Entwicklung mit einem gespiegelten Pendant aufwartet: einem spiralförmig gegen den Uhrzeigersinn gewundenen zweiten großen Litzenbündel. Damit hätten wir die 288 voll. Die Litzen der beiden Gegenstücke werden paarweise ineinander geschlungen und schließlich bündelweise um einen Baumwollkern geflochten. Zu guter Letzt wird das ganze Konstrukt mit einem Gewebemantel aus merzerisierter Baumwolle versehen.

Das Ziel dieses beträchtlichen Aufwands besteht darin, ein Kabel zu fertigen, das ohne zusätzliche Schirmung auskommt und dennoch weitgehend immun gegen den störenden Einfluss von elektromagnetischen Feldern ist. Laut Boenicke kann vor allem der „Hochfrequenzmüll“ dieser „Bucking-Coil-Flechtgeometrie“ nichts anhaben: „Normalerweise induzieren elektromagnetische Felder ein polarisiertes Magnetfeld um jeden Leiter. Bei unserem Spiral-

design handelt es sich quasi um ‚gestreckte‘ Spulen, bei denen sich das Magnetfeld innerhalb der Spulen bildet. Da jede Spule aber ein in Gegenrichtung gewickeltes Pendant hat, wird am selben Ort ein exakt gegenteilig orientiertes Magnetfeld induziert. Die beiden einander entgegenstehenden Magnetfelder können nicht gleichzeitig nebeneinander existieren und löschen sich daher gegenseitig aus. So können von außen einströmende elektromagnetische Felder keinerlei unerwünschte Ströme im Signalweg generieren.“ Die weiteren Maßnahmen zur internen Dämmung und Isolierung der Leiter bestehen lediglich in der vollständig getrennten Signalführung, das heißt in separat geführten Kabeln für den Plus- und Minuspol, die beim Lautsprecherkabel S3 wahlweise in Kabelschuhe aus hochreinem Silber oder Classic-Harmony-Reinsilberhohlbananenstecker von KLEI und beim IC3 CG in Absolute Harmony Silver Bullet Plugs von KLEI münden. Um den oben erwähn-

Mitspieler

Siehe Seite 83



Ein weltweites Novum: Nur die Kabel der CG-Serie („Competitor’s Gear“) werden auf die von Sven Boenicke bekannte Art und Weise getunt. Um authentische Klangfarben zu erzielen, kommen eigens für ihn gefertigte spiralförmige elektromechanische „Serien- und Parallelresonatoren“ zum Einsatz, die für eine Umverteilung von „diffuser“ Energie hin zu definierten Resonanzfrequenzen sorgen sollen. Zusätzlich verbessern „Gold Quantum Purifiers“ des amerikanischen Herstellers Bybee Technologies – Quantenfilter, die auf einer ursprünglich in U-Boot-Sonarsystemen verwendeten Technik basieren – den Signalausgang

Weltweit einzigartig: Die sogenannte „Bucking-Coil-Flechtgeometrie“ der litauischen Audiomanufaktur LessLoss macht eine Schirmung der Kabel mittels einer Spiegelkonstruktion obsolet, durch die Magnetfelder gegensätzlich polarisiert werden und sich gegenseitig auslöschen. Gegen von außen einwirkende Hochfrequenzen soll das Geflecht dadurch weitgehend immun sein. Zur Optimierung der Signalübertragung beitragen soll darüber hinaus die maximal mögliche Vermeidung von Kunststoffen direkt an der Isolation sowie eine Minimierung von Wirbelstrombremsphänomenen durch den Einsatz von Steckern ohne Metallgehäuse und massearmen Hohlbananensteckern



ten Interaktionen zusätzlich vorzubeugen, wird das Prinzip der räumlichen Isolierung von Masse und Signal bei Boenicke auf die Spitze getrieben: So besitzt das IC3 ein externes Massekabel, das an beiden Enden über einen Ring aus vergoldetem Kupfer verfügt, mit dem es – über die Cinchbuchsen geschoben – vom Aus- zum Eingang der angeschlossenen Komponente geführt und durch den Anschluss der Cinchstecker fixiert wird.

Bevor die Kabel zu mir geschickt wurden, wollte ich vom Hersteller wissen, mit welcher Einspielzeit ich zu rechnen hätte, bevor ich mich den aussagekräftigen Höreindrücken widmen konnte. Die Antwort „Durch den großen Kabelquerschnitt rund 500 Stunden“ entsetzte mich, doch Sven Boenicke nahm mir sogleich die aufkommenden Bedenken: „Alle S3 und IC3 werden direkt bei LessLoss in Litauen eingebraut. Eine selbst konstruierte Einbrennmaschine, die mit circa 1000 Watt Leistung arbeitet und die es genau einmal auf diesem Planeten gibt, übernimmt den Burn-in-Prozess, der gleichzeitig auch die künftige Laufrichtung des Kabels vorgibt. Ein Tag Einbrennen in dieser Maschine entspricht ungefähr einem Jahr täglichen mehrstündigen Musikhörens.“

So konnte ich, kaum dass der Paketbote bei mir geklingelt hatte, meine Neugier befriedigen und mit dem Lautsprecherkabel S3 gleich mal Kondo Overture PM-2i und Boenicke W11 SE+ verheiraten. Wer mit dem Klangfarbenreichtum und Auflösungsvermögen der Boenicke-Speaker vertraut ist, wird im S3 sofort eine Art „verlängerten Arm“ des Lautsprechers sehen.

Als Erstes fütterte ich den CD-Spieler mit dem vom französischen Streichquartett Quatuor Ebène interpretierten zweiten Satz aus Claude Debussys Streichquartett in g-Moll auf *Ravel, Debussy, Fauré – String Quartets* (Erato/Virgin Classics, 50999 519045 2 4, Europa 2008, CD), um das Klangbild im Hinblick auf Räumlichkeit, Klangfarben und potenzielle Überpräsenzen im Hochton zu beurteilen. Diesbezüglich schlägt das S3 die mit Abstand aufgeräumteste Brücke vom Vollverstärker zu den Lautsprechermembranen, die ich in meinem Hörraum erleben durfte. Mit frappierend homogener Bandbreite und klarer Auffächerung, im Hochtonbereich völlig frei von jeglichen Artefakten, zeigt sich das Zusammenspiel der beiden Violinen, der Bratsche und des Cellos von einer extrem klangfarbenstarken, säuberlich aufs Feinste aufgelösten Seite. So deutlich wurden die dynamischen Kontraste, die aus den Bogenstrichen und Pizzicati entstehen, in meiner Kette bisher noch nicht herausgearbeitet. Die Hinzunahme des IC3 CG zwischen meinem Lector-CD-Player und dem Kondo scheint den gewonnenen Eindruck gar noch zu verstärken. Die Abstinenz jeglicher Präsenzen machte mir Mut, die Ausgangsstufe des Lector mit blauen 6201-Triple-Mica-Trioden von Valvo zu bestücken, was mit einem lupenartigen, aber niemals stressenden Einblick in das Ein- und Aus-

schwingverhalten der Streicher belohnt wurde. Mit dem Cinchkabel von Acoustic System Liveline beispielsweise geraten mir die Valvos zu hell und die Streicher eine Nuance zu scharf.

„In Heaven“, der Einstiegstrack von Julian Lages Album *Love Hurts* (Mack Avenue Music Group/inakustik, MAC1148, USA 2019, CD) lässt durch die Boenicke-Kabel die neue Trioformation des Ausnahmegitarristen förmlich in mein Zimmer treten: Ganz gleich, ob ich meine Aufmerksamkeit Lages bluesiger Verstärkerzerre oder Jorge Roeders Basssolo widme oder dabei „zuschau“, wie Dave King, seines Zeichens Drummer von The Bad Plus, die Felle und Becken bearbeitet – das Klangbild strotzt vor Energie, Körperlichkeit und swingt und groovt dabei wie der Teufel. Ist das IC3 CG zwischen der Natalija-Pre-2-Phonostufe von Rike Audio und dem Kondo platziert – hier „verhält“ es sich dank des separaten Masseleiters vorbildlich ruhig –, beweist das Vokalensemble Shards auf dem Album *Find Sound* (Erased Tapes Records/Indigo, ERATP124LP, UK 2019, LP) mit den Boenicke-Kabeln, welche unmittelbare Gänsehautwirkung ein homogener Chor erzeugen kann: Bei „Thoughts“ scheinen die zwölf Männer- und Frauenstimmen aus einem schwarzen Nichts zu kommen und darin wieder zu entschwinden. Der Hallraum der Aufnahme erhält durch den Einsatz



NF-/Lautsprecher-Kabel Boenicke Audio IC3 CG und S3



elektronischer Sounds einen Tiefensog, den ich mit der Kombination aus S3 und IC3 CG intensiver als je zuvor empfinde.

Kurzum: Ich nehme das Prädikat „Komponentenstatus“ für HiFi-Zubehör absolut ernst, es ist für mich keine Floskel – genauso wenig wie Verbindungs- und Stromkabel für mich eine Beiläufigkeit darstellen. Besitzer von Boenicke-Lautsprechern sollten sich unbedingt mit der neuen Kabelserie des Schweizers auseinandersetzen, Besitzer anderer Lautsprechermarken ebenso. Falls es Ihrer Kette an Magie fehlen sollte – es könnte sein, dass die Boenicke-Kabel ihnen den fehlenden Zauber bescheren. Und was Sie anbetrifft, lieber Herr Boenicke, nehmen Sie mein kleines Bettelbriefchen nicht zu ernst ... und lassen Sie mir die Kabel trotzdem noch eine Weile da. O. K.?



Das S3-Lautsprecherkabel wird auf Wunsch mit Classic-Harmony-Reinsilberhohlbananensteckern von Keith Louis Eichmann Innovations (KLEI) und/oder Kabelschuhen aus hochreinem Silber konfektioniert. Für optimalen Signalfluss kommt ein Speziallötzinn mit 10-prozentigem Silberanteil der Schweizer Manufaktur Audio Consulting zum Einsatz und wie immer bei Boenicke Audio Massivholz – in diesem Fall Nussbaum für die Hülssen der Hohlbananenstecker

Lautsprecherkabel Boenicke Audio S3

Aufbau: Baumwollseilkern mit umsponnenem Kupferleitergeflecht (kryogenisiertes Kupfer mit 99,99 % Reinheitsgrad), Lessloss „Bucking Coil“ Flechtgeometrie exklusiv für Boenicke Audio bestehend aus 288 lackisolierten Hochfrequenzlitzen, Leiterquerschnitt pro Kanal: 3,5 mm², Gewebeummantelung aus merzerisierter Baumwolle, Audio-Consulting-Lötzinn mit 10 % Silberanteil **Länge:** 2 x 3 m **Ausführungen:** KLEI Classic Reinsilber-Hohlbananenstecker, Aufpreis für Gabelschuhe aus hochreinem Silber (99,99 % Reinheitsgrad): 45 Euro je Seite **Garantie:** 5 Jahre **Preis:** 8966 Euro (Aufpreis für jede weitere 0,5 Meter: 919 Euro)

NF-Kabel Boenicke Audio IC3 „Competitor's Gear“

Aufbau: siehe oben und mit Kupfer- und Nickelfaserschirmung ausgelegte Tuningelemente-Box aus massivem Nussbaumholz inklusive Boenicke Audio Serien- und Parallelresonatoren sowie By-bee Gold Quantum Purifier, separates und laufrichtungsgebundenes Massekabel, KLEI „Absolute Harmony“ Silver Bullet Plugs **Länge:** 2 x 1 m **Garantie:** 5 Jahre **Preis:** 8876 Euro (Aufpreis für weitere 0,5 Meter: 535 Euro)

Kontakt: Boenicke Audio, Ramsteinerstrasse 17, 4052 Basel, Telefon 0041/799590550, www.boenicke-audio.ch